

TIPPS VOM GÄRTNER

Hilfe, unsere Gärten verdorren!

Nach der Rekord-Trockenheit diesen Sommer sieht es in manchem Garten traurig aus. Oftmals reichte nicht einmal das Giessen aus, um Schäden zu verhindern. Was hilft? Ist gar die Zeit gekommen, auf mediterrane Pflanzen umzustellen?

Einen traurigen Rekord stellt der diesjährige Sommer in der Schweiz auf. Seit Messbeginn hatten wir noch nie so wenig Niederschlag in den Monaten Juni, Juli und August. Im bisherigen Rekordsommer 2003 wurden zwar in einigen Landesteilen höhere Temperaturen gemessen, jedoch hatten wir diesen Sommer gemäss Statistik nicht mal halb so viel Regen wie im Hitzesommer 2003! Schon der Herbst 2017, die Wintermonate und der Frühling 2018 waren überdurchschnittlich trocken. Die Auswirkungen auf unsere Pflanzen und Rasen: fatal!

Trocken- und Hitzeschäden

Auch widerstandsfähige Gehölze haben stark gelitten oder sind gar abgestorben, dort, wo mit Leitungswasser nicht nachgeholfen wurde. In Bergdietikon zumindest wurde das Wässern der Gärten wenigstens nicht gänzlich untersagt, sondern das Einsparen von Leitungswasser nur empfohlen. So hatten Gartenliebhaber die Möglichkeit, die anspruchsvollen Rasenflächen und die jüngeren oder wertvolleren Pflanzen im Garten regelmässig zu giessen. Oftmals reichte diesen Sommer aber auch das Giessen nicht mehr aus, denn die starke Hitze hat viele Pflanzen an exponierten Stellen einfach verbrannt. So unterscheiden wir zwischen Trocken- und Hitzeschäden an unseren Pflanzen (siehe auch den Artikel in der *Bergdietiker* Zitiig 3/2015). Laubabwerfende Bäume werden unter

Umständen im August/September noch vermehrt Laub abstossen zum Schutz vor Verdunstung. Im September oder spätestens im kommenden Frühjahr kann durchaus nochmals ein Neuaustrieb stattfinden. Wichtig ist dann einfach, dass zum Zeitpunkt des Neuaustriebs die Pflanze mit genügend Wasser versorgt ist, da sonst die Terminalknospen absterben. Immergrüne Pflanzen zeigen uns die Schäden erst mit Verzögerung. Das heisst, die Schäden werden erst ersichtlich, wenn es meist schon zu spät ist, um Gegenmassnahmen einzuleiten. Dies ist vor allem bei Nadelgehölzen festzustellen. Hat dieser Absterbeprozess dann einmal eingesetzt, bedeutet es dann meist das Ende für die Pflanze.

Verdornte Rasenflächen

Auch im Rasen kann zwischen Trocken- und Hitzeschäden differenziert werden. So reicht es teilweise mit Wässern vor allem an Südlagen gar nicht mehr aus, weil Hitzeabstrahlungen von angrenzenden Plattenbelägen oder Reflektierungen durch gläserne Wintergärten etc. die Rasengräser in diesen Bereichen oberflächlich einfach verbrennen. Neben Platten- oder Asphaltbelägen können sich die gemessenen Lufttemperaturen gut und gerne verdoppeln! Oft höre ich von Privaten, aber auch aus der Presse, dass die verbrannten Rasengräser wieder grün würden, sobald der Regen einsetzt. Leider kann ich diese Aussage schon aus Erfahrung nicht stützen. Grün wird lediglich das unerwünschte Unkraut, das nach den Sommerferien massiv in den verbrannten Flächen aufkommen wird. Wenig verbrannte Rasenflächen lassen sich im September mit Vertikutieren, Einsäen und Düngen nochmals aktivieren. Sind jedoch mehr als fünfzig Prozent der Rasengräser in einer Fläche abgestorben, ist eine Rasensanierung leider unumgänglich. Ebenfalls ein Faktor für die Beurteilung einer Sanierungsmassnahme ist die

Qualität der Bodenbeschaffenheit des bestehenden Rasens. Da empfehle ich, dass Sie den Boden von einem Fachmann prüfen und sich beraten lassen.

Schafft Mediterranes Abhilfe?

Aktuell wird in den Gartenmagazinen die Verwendung mediterraner Pflanzen für die Zukunft unserer Gärten propagiert. Diese Aussage ist zu pauschal und ich kann sie nur bedingt stützen. Wir haben nach wie vor sehr kalte Wintertage mit grossen Temperatursprüngen, welche den meisten mediterranen Pflanzen zu schaffen machen. Je nach Pflanze ist es aber auch nur eine Frage des Standorts, der Sonneneinstrahlung und der Bodenbeschaffenheit. Ausserdem stehen wir mit mediterranen Pflanzen wieder in einem Konflikt mit der Biodiversität. Nach diesem Sommer habe ich sicher meine persönlichen Favoriten, welche ich in Sachen Pflanzenverwendung weiterverfolgen werde. Das muss sich aber in der Langzeiterfahrung erst noch bestätigen.

Weitere Massnahmen

Als weitere Massnahmen empfehle ich, sofern auch in nächster Zeit kein Regen fällt, das Bewässern Ihrer Bäume und Sträucher fortzuführen. Wässern Sie jedoch gezielt und tiefgründig. Lieber nur zwei- bis dreimal in der Woche richtig wässern, als jeden Tag nur ein bisschen die Erde zu netzen, ohne dass das Wasser an die Wurzeln gelangt. Ob und wie sich Flächen und Gehölze erholen, kann frühestens ab Mitte September festgestellt werden. Schwemmen Sie auf jeden Fall alle Pflanzen in Ihrem Garten nochmals richtig ein, bevor Sie Ihre Aussenhähne frostsicher machen. Wurzelballen sollten nie trocken einfrieren.

Stefan Häusermann

Eidg. dipl. Gärtnermeister



www.haeusermann-gartenbau.ch